Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 5

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Hofstetter, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VORWORT DES REDAKTORS

Agieren unsere staatlich konzessionierten Massenmedien gegen die Landesverteidigung?

Den staatlich konzessionierten Medien Radio und Fernsehen DRS wird von verschiedener Seite Desinformation und Manipulation vorgeworfen. Die Beschwerdekommission hat bisher die weitaus meisten Beschwerden abgewiesen. Für eine Beschwerde genügt es nicht, sich darüber zu ärgern, wenn Meldungen über militärische Motorfahrzeugunfälle oder der Bericht über den Absturz eines Flugzeuges der Armee mit dem «Schon wieder hat die Armee...» eingeleitet werden. Eine Sendung allein kann nicht Grund genug sein, bei einer Klage wegen Verletzung der vom Konzessionsauftrag geforderten «Ausgewogenheit» Recht zu bekommen. So traurig jeder Verlust für die Armee ist, ärgert die Art und Weise der Informationspraxis doch viele. Gerne wird dabei von unseren elektronischen Medien verschwiegen, dass die Zahl militärischer Verkehrsunfälle im Verhältnis zu den gefahrenen Kilometern prozentual um vieles kleiner ist als im zivilen Strassenverkehr. Dabei müssen die Motorfahrer der Armee ihre Fahrzeuge meistens unter viel widerlicheren Umständen führen, als das für die zivilen Autofahrer der Fall ist.

Vor wenigen Monaten konnte endlich eine länger dauernde Sendeperiode des Radios DRS 3 aufgezeichnet und ausgewertet werden. Die total 192 Sendestunden während der Hauptphase der Ostschweizer Gesamtverteidigungsübung «Dreizack» und der Übung «Infosuisse» der Abteilung Presse und Funkspruch geben einen repräsentativen Überblick über die Berichterstattung unseres nationalen Jugendradios. Die in der Nummer 1 der neuen SOI-Schriftenreihe «Medienanalyse» von Fürsprecher Michael Bader verfasste Studie über die aufgezeichneten Sendestunden hinterlässt ein bedrückendes Bild.

In der Tat, das Resultat ist ernüchternd. Die Verteter der Armee und der Gesamtverteidigung, die über die Tätigkeit der 40 000 beteiligten Soldaten und Zivilisten nun wirklich am besten hätten berichten können, erhielten gerade 64 Textzeilen zugesprochen, die zumeist für sachliche Information, subjektive Eindrücke oder dann zur Verteidigung gegen Angriffe eingesetzt wurden. Die Armeegegner und Kritiker der Übung, erwiesenermassen in verschwindender Minderheit und ohne Rückhalt in der Bevölkerung, beanspruchten 100 Textzeilen für sich. Sie konnten zeitlich um die Hälfte länger ihre Agitation und Kritik gegen die Armee vortragen. Sachliche Kritik ist erwünscht und soll in unserer Demokratie ihren Platz haben. Die grobe Unausgewogenheit ist aber stossend. Sieht man von Verkehrsmeldungen und Kurznachrichten ab, soll einzig die Berichterstattung der Leiterin des Regionaljournals seriösen journalistischen Kriterien standgehalten haben. Im Gegensatz dazu die ganze Palette von Manipulationen und Beeinflussungsversuchen der Radiohörer, von krasser Disproportionalität, Verantwortungsverweigerung und einseitiger Informationsauswahl bis zu Emotionalisierung und Beschimpfung. Wir wollen kein Staatsradio, das nur die Sichtweise der Behörden vermittelt. Aber wir müssen uns im Interesse unserer Demokratie mit aller Entschiedenheit dagegen wehren, dass mit Hilfe des Radios die Gesellschaft gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung geändert wird.

Ich halte dafür, dass die Grenzen toleranter Bereitschaft erreicht worden sind, um für die Sendeminuten der Indoktrinierung und Manipulation gegen unsere Landesverteidigung auch noch bezahlen zu wollen. Mir wäre es lieber, die Gebühren der von mir gehörten Sender ähnlich berappen zu dürfen, wie ich es für eine von mir frei gewählte Zeitung tun kann. Wenn die Bürger darüber befinden könnten, wie die Konzessionsgebühren an staatliche Medien oder private Radios zu verteilen wären, kämen die Staatsmedien vielleicht schlecht weg, mit Sicherheit aber DRS 3. Dieses Radio müsste mit grosser Wahrscheinlichkeit versuchen, die Lohntüten seiner Mitarbeiter mit den Gönnerbeiträgen der ganz links stehenden und extrem gesellschaftskritischen Kreise zu füllen. Dazu müssten auch die Subventionen der von Moskau aus geleiteten verdeckten Kriegführung beigezogen werden. Dann wäre endlich ganz klar, in welchem Solde in den Programmen Agitation betrieben werden kann.

Man sagt, jedes Volk habe die Regierung, die es verdient. Die Mehrheit unserer Bürger ist davon überzeugt, dass wir eine gute Regierung und auch eine gute Armee haben. Wir müssen uns fragen, ob wir auch die elektronischen Massenmedien haben, die wir verdienen. Wenn wir daran zu zweifeln beginnen, liegt darin ein Aufgebot zum Handeln, Handeln für mehr Verantwortung, mehr Vielfalt, mehr Ausgewogenheit und mehr Demokratie bei unseren elektronischen Medien. *Edwin Hofstetter*